

fand sie mit Klavier- und Nachhilfestunden sowie Mieteinnahmen wirtschaftl. das Auslangen und nützte die innere Emigration u. a. für eine umfangreiche Arbeit zu Linzer Straßennamen, die tw. 1943–44 in der „Tagespost“ veröff. wurde. Nach dem Krieg erfuhr sie größere Anerkennung. „Stadt in Flammen. Ein Alt-Linzer Roman“, 1936 verf., erschien als einziger ihrer 13 Romane 1946 in Buchform.

Weitere W.: s. Lettner; Marx – Haas; Roiter, 2004. – Nachlass: Archiv der Stadt Linz, OÖ.

L.: *Tagbl.*, 19. 2. 1929, 25., 27., 29. 3. 1950; *Oö. Nachrichten*, 25. 3. 1950; H. Ebner u. a., *Literatur in Linz*, 1991, S. 479ff.; F. Lettner, H. W. – *Journalistin, Schriftstellerin, Komponistin*, 1996 (m. W.); Ch. Roiter, *Freundin der Schöpfung – Leben und Werk der Linzer Sozialdemokratin und Künstlerin H. W.*, phil. Diss. Linz, 2002; E. Marx – G. Haas, 210 *Österr. Komponistinnen ...*, 2001 (m. B. u. W.); Ch. Roiter, H. W. *Komponistin, Dichterin, Frauenrechtlerin*, 2004 (m. W.); V. Wagner, *Jüd. Leben in Linz 1849–1943*, 2, 2008, S. 1396ff.; K. Wagner, in: *Klänge der Macht. Nationalsozialist. Musikpolitik in OÖ*, 2010, S. 77ff.; G. Hauch, *Frauen. Leben. Linz. Eine Frauen- und Geschlechtergeschichte im 19. und 20. Jh.*, 2013, S. 157ff., 349ff., 353ff. (m. B.); *biografA. Lex. österr. Frauen* 3, 2016; *Pfarrre Linz-St. Matthias*, OÖ.

(R. Müller)

**Wagner** Heinrich, Politiker, Bankier und Mäzen. Geb. Kuty, Galizien (UA), 16. 12. 1835; gest. Wien, 19. 5. 1894; mos. – Sohn des Arztes Osias W., Neffe des Kaufmanns Markus Zucker (gest. 1866). – W. maturierte am Obergymn. in Czernowitz und begann 1852 ein Med.stud. in Wien, das er 1856 jedoch abbrach. Nach zwischenzeitl. Tätigkeit bei der Südbahn trat er 1865 als Prokurist in die Handelsfa. seines Onkels ein. Nach dessen Tod übernahm er schrittweise die Fa., der er ab 1871 als Mitges. angehörte; ab 1891 Alleineigentümer. Seine fortan wachsende Bedeutung für das Wirtschaftsleben in Czernowitz zeigte sich in den zahlreichen von ihm übernommenen Funktionen (Sparkassendir., Börsenrat, Handelsgerichtsbeisitzer, Verw.R. der Bukowinaer Bierbrauerei-AG u. a.) und polit. Ämtern (ab 1871 Kultus- und ab 1872 Gmd.-rat). 1878 wurde W. von der Czernowitzer HGK in seiner Funktion als Vizepres. in den RR entsandt. Bei den folgenden RR-Wahlen von 1885 und 1891 errang er das Mandat des Städtewahlkreises Czernowitz, welches er bis zu seinem Lebensende innehatte. In seinen 16 Jahren als Parlamentarier gehörte er stets den Liberalen an, die sich 1881 als Vereinigte Linke in Opposition zum Kabinett Taaffe formierten. Als resoluter Anhänger eines auf Reichseinheit, Staatsmacht und Völkerverständigung ba-

sierenden „altösterreichischen“ Liberalismus schloss er sich 1885 dem Dt.-Österr. Klub an (ab 1888 Vereinigte Dt. Linke). Sachl. setzte er sich als Mandatar vorwiegend für wirtschaftl. Belange ein, etwa in den Bereichen Gewerberecht, Steuerreform und Versicherungswesen. Bleibende Verdienste erwarb sich W. als Mäzen, insbes. zugunsten der großen Reformsynagoge von Czernowitz, deren Fertigstellung 1878 durch seine Großspende ermöglicht wurde. Außerdem wirkte er als Förderer verschiedener wohlthätiger Organisationen, etwa in der Armenfürsorge, der Erhaltung des Czernowitzer Waisenhauses und der Unterstützung minderbemittelter Studenten.

L.: *WZ*, 26. 9. 1865; *Bukowinaer Rundschau*, 30. 12. 1886, 20. 5. 1894; *Bukowiner Post*, 20. 5. 1894; *Adlgasser*; H. Gold, *Geschichte der Juden in der Bukowina 1*, 1958, S. 60 (m. B.); F. Heymann, *Le crépuscule des lieux*, 2003; *UA*, Wien.

(H. Binder)

**Wagner** Heinrich, Schiffbautechniker. Geb. Gutenbrunn (NÖ), 31. 1. 1863; gest. Wien, 26. 1. 1922; röm.-kath. – Sohn des Glasfabrikanten Carl W. und seiner Gattin Pauline W., geb. Duhan; verheiratet mit Stefanie W., geb. Kugler. – W. besuchte ab 1871 die Staatsrealschule in Wien-Leopoldstadt, wo er 1880 maturierte; anschließend leistete er seinen Militärdienst, den er 1881 im Rang eines Art.-Lt. der Res. beendete. Im Herbst 1881 inskribierte er an der TH in Wien Maschinenbau, die II. Staatsprüfung legte er 1886 ab. Schon vor Abschluss seines Stud. arbeitete er 1885/86 für kurze Zeit als Ing.-Ass. u. a. bei der Maschinenfabrik der Zöptauer und Stefanauer Bergbau- und Eisenhütten AG, bevor er im März 1886 als Schiffbau-Eleve bei der Kriegsmarine in Pola aufgenommen wurde. 1888 legte er dort die Schiffbau-Ing.-Prüfung ab und wurde zum Schiffbau-Ing. 3. Kl. ernannt. Bereits 1892 wurde ihm die Bauaufsicht über den Torpedokreuzer „Satellit“ bei der Schichau-Werft im westpreuß. Elbing übertragen. 1893 kehrte W. nach Pola zurück, wo er 1898 stellv. Bauleiter für die neue Kreuzer-Schiffstypen der „Zenta“-Kl. wurde; 1899 Beförderung zum Schiffbau-Ing. 1. Kl., 1902 zum Obering. 1900 wurde er auch in das Marinetechn. Komitee aufgenommen, was ihm Gelegenheit zur höheren theoret. Ausbildung im Schiffbau gab. 1905 erfolgte seine Versetzung nach Wien in die Marinesektion des Kriegsmin. (II. Geschäftsgruppe, 4. Abt.). Ab dem Sommersemester 1907 hatte W. neben seiner Tätigkeit im